



## Inhalt

Editorial	3
Aktuelle Diskussionen	4
Projekte	8
Ausstellungen	20
Tagungs- und Vortragsberichte	22
Berichte aus den Institutionen	27
Tagungsankündigungen	30
Neue Publikationen	33
Sonstiges	35

### **Titelfoto:**

Pyramide des Natakamani (Beg. 21)

in Meroe, Sudan;

Foto: Florian Kirschner.

Vielen Dank für die Einsendung!

## STELLUNGNAHME

## Zur Debatte um die Mumie der Schepenesese in der Stiftsbibliothek St. Gallen

Anlässlich der Entgegennahme des Grossen Kulturpreises der St. Gallischen Kulturstiftung forderte der Schweizer Regisseur und Theaterautor Milo Rau im Rahmen eines medienwirksamen Spektakels in der *St. Galler Erklärung* Mitte November 2022 die Rückgabe der Mumie der Priestertochter Schepenesese, die sich mit ihren zwei Särgen seit 1820 in der Stiftsbibliothek St. Gallen befindet (vgl. bereits die Stellungnahme von Richard Bußmann im 1. VÄ Newsletter). Zur Umsetzung der *St. Galler Erklärung* will Rau das Preisgeld von CHF 30.000 des Grossen St. Gallischen Kulturpreises einsetzen ([↪ return-shepenesis.com/erklrung](https://return-shepenesis.com/erklrung)). Das Dokument wurde vor allem von Schweizer Kulturschaffenden aus dem Umfeld von Rau unterzeichnet. Bei der Formulierung der Erklärung mitgewirkt hatte auch die Ägypterin Monica Hanna, Professorin am College of Archaeology and Cultural Heritage in Assuan, die zudem wenig später einen [↪ offenen Brief](#) nach St. Gallen schickte, den 200 ägyptische Wissenschaftler\*innen, Künstler\*innen, Student\*innen und Mitglieder der Zivilgesellschaft unterschrieben hatten und der u. a. festhält: „Wir glauben fest an die kulturelle Kontinuität, unter deren Hinsicht Shepen-Isis unsere Vorfahrin ist ... Die ägyptische Zivilgesellschaft war in keiner Weise an dieser Entscheidung beteiligt. Wir lehnen die Objektivierung [= Ausstellung der Mumie] unserer Vorfahren ab ... Wir sind dabei, die notwendigen Unterlagen für das ägyptische Außenministerium vorzubereiten, um den offiziellen Antrag auf Restitution zu stellen.“

Politisch wurde die Sache durch parlamentarische Vorstöße der Sozialdemokratischen Partei im Stadtparlament und im Kantonsparlament von St. Gallen ergänzt, in denen die Vorwürfe teilweise wiederholt wurden.

### Die Vorgeschichte

Einige Wochen vor dem öffentlichen Auftritt hatte Milo Rau den Direktor der Stiftsbibliothek, Stifts-

bibliothekar Cornel Dora kontaktiert und angefragt, ob sich die Stiftsbibliothek an der Aktion beteilige. Etwas später stellte er ihm den Entwurf der *St. Galler Erklärung* zu. Vom Inhalt und vom Ton der Erklärung und den darin erhobenen Vorwürfen überrascht, kontaktierte Dora die Ägyptologin Renate Siegmann. Als ausgewiesene Spezialistin von Mumie und Särgen der Schepenesese hat sie dazu schon zahlreiche Publikationen verfasst (s. unter [↪ swiss-coffin-project.ch](https://swiss-coffin-project.ch)). Sie erstellte zuhänden der Stiftsbibliothek einen Bericht, in welchem die wichtigsten Punkte zusammengefasst sowie die fiktiven Behauptungen und Fehler in der *St. Galler Erklärung* wie folgt richtiggestellt werden:

### Ausreise und der Erwerb der Säрге mit Mumie der Schepenesese:

Schepenesese, die erste Altägypterin in der Schweiz, gelangte 1820 nach St. Gallen. Sie ruhte in zwei schön dekorierten Särgen und war der Stiftsbibliothek erst leihweise, dann 1836 gegen eine bedeutende Summe überlassen worden. Empfänger dieses von Alexandria via Triest ausgeführten altägyptischen Kulturgutes war der Politiker und Begründer des Kantons St. Gallen, Karl Müller von Friedberg (1755–1836), Absender ein gewisser Philipp Roux aus Alexandrien. Gemäß den noch erhaltenen Unterlagen in der Kantonsbibliothek Vadana erfolgte der Transport durch ein professionelles Handelshaus. Das Transportgut wurde in Alexandrien, Triest, sowie bei der Einreise nach Tirol und in St. Gallen geöffnet und kontrolliert und bei einem angesehenen Handelshaus in St. Gallen angeliefert, bevor es vom neuen Eigentümer, Landammann Karl Müller von Friedberg übernommen wurde. Roux war ein mit Müller-Friedberg befreundeter Kaufmann, angestellt beim bedeutenden deutschen Handelshaus der Gebrüder Dumreicher in Alexandria, das auch am damals üblichen Antikenhandel beteiligt war. So vermittelte das Haus unter anderem etliche altägyptische Objekte an europäische Museen. Begünstigt wurde das Unternehmen durch das Bemühen des ägyptischen Vizekönigs Muhammad Ali Paschas um engere Beziehungen zu Europa. Von Roux' ägyptischer Zeit ist aus Aufzeichnungen von Heinrich von Minutoli nur bekannt, dass er um 1820 zusammen mit letzterem, Bernardino Drovetti und dem Vize-König in den Handel von Dongola-Pferden nach Europa involviert war. Später gelangte Roux im Umkreis des bayerischen Königshauses in München zu hohem Ansehen.

Es lässt sich nicht mehr ermitteln, wann genau und unter welchen Umständen die Säрге der

Schepenesse und die ihres Vaters Pestjenef, Priester des Amun im Tempel von Karnak, aus dem Familiengrab entnommen wurden. Dessen sorgfältig gearbeiteten Särge mit Mumie befinden sich im Ägyptischen Museum Berlin. Heinrich von Minutoli (1772–1846) hatte sie 1820 mit anderen Altertümern in Ägypten erworben und dem preußischen Staat verkauft.

**In der Stiftsbibliothek:** Nach ihrer Ankunft in St. Gallen 1820 wurde die Mumie der Schepenesse durch den St. Galler Stadtpfarrer und Gelehrten Peter Scheitlin vor auserlesenen Gästen bis zu den Schultern ausgewickelt. Seither ruht sie in einem gläsernen Biedermeiersarg, umgeben von ihren Särgen mit der Darstellung von altägyptischen Schutzgöttinnen und -göttern und Sprüchen zum Verweilen in der Ewigkeit, über sich die barocke Deckenmalerei mit einer Darstellung Mariens, der Muttergottes, auf die viele Aspekte der Muttergotttheit Isis, der im Namen der Schepenesse enthalten ist, übertragen worden sind. Über dem Eingang zur Bibliothek steht in griechischen Buchstaben Psyches Iatreion, „Heilstätte der Seele“, laut Diodorus Siculus die Bezeichnung für die Tempelbibliothek des Ramesseums.

Die Stiftsbibliothek St. Gallen zählt seit 1983 zum UNESCO-Weltkulturerbe und ist zweifelsfrei eine der schönsten Bibliotheksräume weltweit. Schepenesse verkörpert nicht zuletzt die Verbundenheit unserer europäischen Kulturgeschichte mit dem alten Ägypten. Kulturell gebildeten Menschen muss man nicht erläutern, wie prägend die Bindung und ihre Nachklänge sind.

**Wohin Schepenesse?** Schepenesse liegt seit nunmehr zweihundert Jahren in der Stiftsbibliothek. Sie ist nicht nur sinnvoll kontextualisiert und sorgfältig aufbewahrt, sondern auch bestens erforscht. Wir vom Swiss Coffin Project leisten unseren Beitrag, indem wir eine auf Fakten beruhende Beschreibung der Objekte (und der damit verbundenen Personen) aus verschiedenen Blickwinkeln erstellen, die als Grundlage für eine offenen, fairen und kritischen Austausch dienen soll.

## Reaktionen

Der inszenierte Auftritt von Milo Rau und die Veröffentlichung der *St. Galler Erklärung* sorgten in der Schweizer Medienlandschaft eine Zeitlang für einen Wirbel. Etwa vier Wochen lang war die



Die ägyptische Ecke in der Stiftsbibliothek St. Gallen mit Särgen und Mumie der Schepenesse; Foto: © Stiftsbibliothek St. Gallen; Christa Schaffert.

Sache in Fernsehen, Radio, Presse und Online-medien präsent, sie wurde dabei von Anfang an auch kritisch hinterfragt. Das *St. Galler Tagblatt* etwa thematisierte die ungenügende Abstützung der Argumente und gab dem Stiftsbibliothekar die Möglichkeit zur Gegendarstellung. Auch weitere Medien kommentierten die Aktion kritisch und ließen Fachleute aus der Szene zu Wort kommen. In der breiten Bevölkerung löste die Aktion wesentlich mehr Empörung als Sympathie aus. Der kulturkämpferische Ton der Verlautbarungen verstärkte den Eindruck, dass hier keine sachliche Debatte geführt wurde. So war etwa unter der Überschrift „Pietätlose Habgier – Protest gegen Grabraub“ zu lesen: „Ist es vertretbar, eine zur Kolonialzeit einer fremden Kultur geraubte Leiche gegen Geld als ‚Gruseffekt‘ auszustellen?“ Inzwischen ist das Interesse der Öffentlichkeit wieder abgeflaut.

In der Schweizer Museumsszene dagegen blieb es relativ still. Die Museen wurden offenbar von der Aktion überrascht und waren vom polemischen Wortlaut und den provokativen Vorwürfen verunsichert. Reaktionen blieben weitgehend aus; eine Ausnahme bildet die persönliche Stellungnahme von Peter Fux, Direktor des Kulturmuseums (ehem. Historisches & Völkerkundemuseum) St. Gallen, der sich dezidiert gegen „den effekthascherischen Weg der Hetze“, welchen Milo Rau eingeschlagen

habe, aussprach (↪ **Stellungnahme**). Auch der Verband der Museen Schweiz (VMS) nahm zur Schepenese-Aktion keine Stellung. Inzwischen hat der VMS jedoch beschlossen, seine Jahrestagung dem Thema *Tabus in Museen* zu widmen und dabei allenfalls auch dieses Thema zu behandeln.

Als in den Wochen nach Veröffentlichung der *St. Galler Erklärung* die Wogen weiterhin hoch gingen, wandten sich zahlreiche Museen an das *Swiss Coffin Project*. Im Rahmen der Bearbeitung altägyptischer Sargausstattungen in der Schweiz steht die Leitung des Projektes mit rund 30 Museen in regelmäßigem Kontakt. In Gesprächen mit den Sammlungsverantwortlichen wurde deutlich, dass ein großes Bedürfnis nach einem Austausch zwischen den Museen zum Thema *Human Remains* besteht. Dabei geht es nicht allein um intakte Mumien; wiederholt wurden auch Mumienteile angesprochen, welche sich heute in vielen, gerade auch kleineren Sammlungen lokaler Museen befinden.

Die *St. Galler Erklärung* berührt eine Reihe von Themenbereichen wie *Human Remains*, Provenienz, Restitution und kulturelle Aneignung, die in den letzten Jahren in den Fokus gerückt sind. Die Frage nach einem angemessenen Umgang mit diesen sensiblen Themen beschäftigt die Museen – auch in der Schweiz – schon lange. Einfache und allgemeingültige Antworten dazu gibt es nicht. Die pauschale und allzu vereinfachende Forderung nach Rückgabe der Schepenese – in Unkenntnis der genauen Sachlage und mit dem Anspruch moralischer Überlegenheit verfasst – dient einer Lösungsfindung genauso wenig wie einseitige Schuldzuweisungen. Notwendig sind eine sachlich-fundierte Diskussion sowie ein fairer und offener, aber auch kritischer Dialog auf Augenhöhe mit Beteiligung aller involvierten Personen und Institutionen.

Weitere Informationen und Hinweise zu Publikationen zu dem Thema unter:

↪ **Swiss Coffin Project**.

ALEXANDRA KÜFFER, RENATE SIEGMANN ■

über die Geschichte Ägyptens für sich beanspruche „They Are Stealing My Culture!“ [↪ Bassem Youssef On Netflix's 'Cleopatra' Casting - YouTube](#). Auch die ältere Verfilmung des Stoffes mit Elizabeth Taylor, die Kleopatra 1963 als dezidiert hellhäutige Königin darstellte, sei auf Grund der israelfreundlichen Einstellung Taylors für ihn problematisch. Der aus Ägypten stammende Islam Issa, der in der Serie als Experte auftritt, hat sich mittlerweile von der Serie distanziert, da er seine Aussagen verzerrt dargestellt sieht [↪ Cleopatra was Egyptian — whether Black or brown matters less | History | Al Jazeera](#).

Die Debatte hat auch die Wissenschaft erreicht. Ägyptolog\*innen und Historiker\*innen werden nunmehr von verschiedenen Seiten aufgefordert, zu der vermeintlich schwarzen Hautfarbe und afrikanischen Herkunft Kleopatras Stellung zu beziehen. Aus ägyptologischer Perspektive lässt sich anhand der erhaltenen Quellen über die historische Faktizität der Serie streiten. Wichtiger ist jedoch, dass die Debatte – einmal mehr, aber vielleicht doch mit einer überraschenden Wucht – zeigt, dass die Ägyptologie in sensiblen politischen und sozialen Kontexten operiert.

[↪ netflix.com/de/title/81230204](#)

[↪ imdb.com/title/tt27528139](#)

RICHARD BUSSMANN, KATHRIN GABLER ■

---

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER:

Verband der Ägyptologie,  
vertreten durch die Vorsitzende:

### PROF. DR. REGINE SCHULZ

Institut für Ägyptologie und Koptologie  
Katharina-von-Bora-Str. 10  
80333 München

### REDAKTION:

Silke Caßor-Pfeiffer, Matthieu  
Götz, Kathrin Gabler, Gabi Pieke,  
Jakob Schneider

### GESTALTUNG:

Lothar Ruttner  
[lotharruttner.de](https://lotharruttner.de)

### KONTAKT:

E-mail: [info@vdaeg.org](mailto:info@vdaeg.org)